Arbeitskreis: Hallenbad sanieren und erweitern um Aktivbecken

Geschätzte Kosten liegen bei 6,5 Millionen Euro. Die Renovierung könnte 2017 beginnen.

VON HEINZ SCHILD

VOERDE Die drei Bäder der Stadt Voerde sind renovierungsbedürftig. Die Sanierung aller drei Einrichtungen würde die Kommune rund 8,85 Millionen Euro kosten. Für das Hallenbad fielen 4,1 Millionen, für das Freibad 3,5 Millionen und für das Lehrschwimmbecken Pestalozzischule 1,25 Millionen Euro an Ausgaben an. Hinzu kommen jährliche Betriebskosten in Höhe von 750 000 Euro, wobei der Zuschussbedarf bei 560 000 Euro jährlich liegt, wie das Bädergutachten ergeben hat. Angesichts der prekären Haushaltssituation der Kommune wurde ein Arbeitskreis Bäderkonzept gebildet, der sich mit der Thematik befasst und nun eine Handlungsempfehlung zur Zukunft der Bädersituation in Voerde gegeben hat.

Auch an den Einbau eines Hubbodens zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkei-

Gegenwärtig herrscht Sommerpause im Voerder Hallenbad. Die Zeit wird für Reparatur- und Wartungsarbeiten genutzt. Die Wiedereröffnung ist für den 4. September vorgesehen. RP-ARCHIVFOTO: MARTIN BÜTTNER

Gegenwärtig herrscht Sommerpause im Voerder Hallenbad. Die Zeit wird für Reparatur- und Wartungsarbeiten genutzt. Die Wiedereröffnung ist für den 4. September vorgesehen. RP-ARCHIVFOTO: MARTIN BÜTTNER

Auch an den Einbau eines Hubbodens zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten wird gedacht

Ausgehend von der Prämisse, dass eine Grundversorgung für den Schwimmbetrieb für Schulen, Vereine und die Öffentlichkeit gewährleistet werden sollte, befasste das Gremium sich mit verschiedenen Möglichkeiten und bewertete die im Bäderkonzept genannten Varianten. Diese reichten vom Schließen aller drei Bäder bis zur Errichtung eines Kombibades. Der Arbeitskreis hat sich nun dafür ausgesprochen, das Hallenbad zu ertüchtigen, es um ein Aktivbecken zu erweitern und das Saunaangebot zu verbessern. Bei dieser Variante wird von Investitionskosten in Höhe von 6,5 Millionen Euro ausgegangen. Für Zinsen und Abschreibung würden jährlich 490 000 Euro anfallen. Allerdings wird damit gerechnet, dass durch die Aufwertung des Angebotes die Besucherzahlen steigen, was zu Mehreinnahmen in Höhe von 170 000 Euro führt. Dadurch kann dann der jährliche Aufwand auf 320 000 Euro gesenkt werden. Für dieses Variante spricht nach Ansicht des Arbeitskreises, dass durch die Schaffung eines Aktivbeckens der Wegfall des Lehrschwimmbades der Pestalozzischule kompensiert werden könnte, ohne dass der öffentliche Schwimmbetrieb davon betroffen wäre. Durch den Einbau eines Hubbodens im Aktivbecken könnte es zur Durchführung verschiedenster Kurse genutzt werden und würde auch dem Behindertensport eine Basis bieten.

Als Option für die Zukunft wird eine Partnerschaft mit einem Privatanbieter im Fitness-Bereich angesehen. Dies wäre eine zusätzliche Aufwertung des Hallenbades und würde zudem die Einnahmeseite verbessern. Zur Realisierung des Vorschlags der Arbeitsgruppe steht bis einschließlich 2016 kein Geld im städtischen Haushalt zur Verfügung, da andere Vorhaben Priorität besitzen. Frühestens ab 2017 könnte das Projekt in Angriff genommen werden.

Der Arbeitskreis hat sich gegen die Empfehlung des Bädergutachters ausgesprochen, das Freibadgelände zu vermarkten. Vielmehr soll das Freibad so lange wie möglich in Betrieb bleiben. Größere Investitionen sind dort allerdings nicht möglich.

Mit dem Ergebnisbericht des Arbeitskreises Bäderkonzept werden sich sich die Mitglieder des Kultur- und Sportausschusses in ihrer nächsten Sitzung befassen. Diese findet am kommenden Dienstag, 25. Juni, Beginn 17 Uhr, im kleinen Sitzungssaal des Rathauses statt.